

Zur Erinnerung

an Otto Hirschbrandt, Ida Hirschbrandt geb. Strauß und Tochter Helga

Otto Hirschbrandt, Jahrgang 1889, stammte aus Erbesbüdesheim, Kreis Alzey. Er war verheiratet mit Ida geb. Strauß, Jahrgang 1901, aus Miehlen/St. Goarshausen.



Helga Hirschbrandt, 1938
Foto (Ausschnitt): © privat

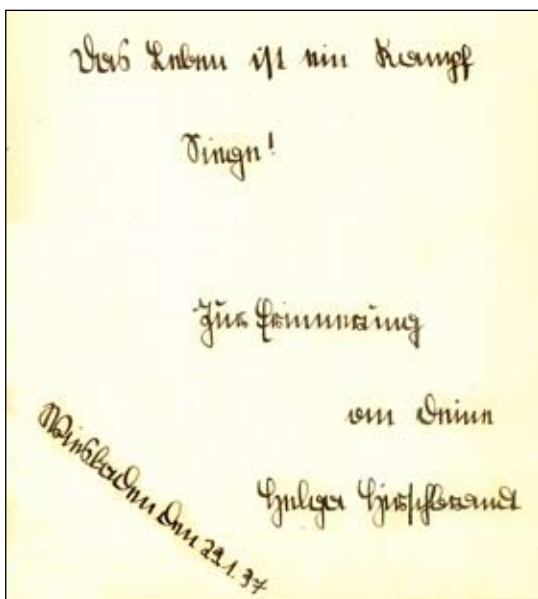
Am 11. Mai 1924 wurde die einzige Tochter Helga in Alzey geboren, wo sich Otto Hirschbrandt als Anwalt und Notar niedergelassen hatte.

1933, nachdem Otto Hirschbrandt die Ausübung seines Berufes untersagt worden war, zog die Familie nach Wiesbaden in die Rheinstraße 98.

Helga, die zunächst die höhere Töchterschule in Bingen besucht hatte, ging nun auf die

Schlossplatzschule, aus der sie 1936 „aus rassischen Gründen“ entlassen wurde. Am 5. Juni 1938 wurde sie mit acht weiteren Mädchen in der Synagoge am Michelsberg von Rabbiner Dr. Paul Lazarus feierlich eingesegnet. Sie fand eine Ausbildungsstelle als Kinderpflegerin in einem jüdischen Kinderheim in Köln, muss aber vor 1940 nach Wiesbaden zurückgekehrt sein.

Im Oktober 1940 musste die Familie in das Haus Blumenstraße 7 ziehen, das zu einem „Judenhaus“ erklärt worden war. Helga soll zu einer Art Arbeitsdienst verpflichtet worden sein, ebenso ihre Mutter Ida, die bei der Firma W. Söhngen & Co in der Waldstraße 25 für 7 bis 8 RM wöchentlich arbeiten musste.



Helgas Eintrag in das Poesiealbum von Emmi Milmann
© Sammlung AMS

Am 23. Mai 1942 wurden Ida, Otto und Helga Hirschbrandt mit 23 weiteren Wiesbadener jüdischen Bürgern nach Izbica deportiert und wohl noch im gleichen Jahr in Sobibor ermordet. Das amtlich festgesetzte Todesdatum lautet auf den 31. Dezember 1942.

Nach dem Krieg wurde bekannt, dass der Großvater Emil Strauß von Cuba aus eine Kautions- und die Schiffspassage für Helga bezahlt hatte, damit sie noch auswandern könne. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg.

Die Deportation vom 23. Mai 1942

Vor den beiden großen Deportationen des Jahres 1942 fand bereits eine erste statt, bei der 26 Wiesbadener jüdische Bürgerinnen und Bürger nach Izbica deportiert und sehr wahrscheinlich noch im gleichen Jahr in Sobibor ermordet wurden.

Es handelt sich zumeist um ältere Menschen, die man alle kurz vorher gezwungen hatte, in sogenannte Judenhäuser zu ziehen, so auch Familie Hirschbrandt.

Sie wurden in einem Sonderzug der Reichsbahn mit der Nummer DA 60 mit mehr als 900 Frankfurter Juden in den frühen Morgenstunden des 24. Mai 1942 aus Frankfurt nach Izbica verschleppt. Dort traf der Zug am 26. Mai ein.

Vorher waren in Lublin noch über hundert Männer für das Lager Majdanek selektiert worden.

Es sind keine Überlebenden aus dieser Deportation bekannt.

März 2012

I.N.G.



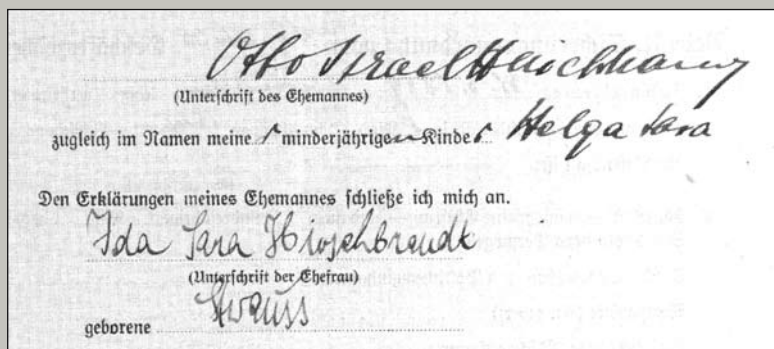
Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Dr. Gideon Hess

© Aktives Museum Spiegelgasse



Helga Hirschbrandt, Otto Hirschbrandt , Ida Hirschbrandt geb. Strauß, ca. 1939/40
(von links nach rechts)

Foto: © 2004 Yad Vahem



Unterschrift Otto und Ida Hirschbrandt
mit den Zwangsnamen Israel und Sara vom 21. Februar 1940

© HHStAW Abt. 519/3 Nr. 340